



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

29. Von geistlicher Bedeutung der Kleider/ unnd Außziehung derselbigen/
für die Communicanten.
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am H. Palm Sonntag/

enden sieren soll. Bekam also der verlohrne Sohn A
• (der durch die Sünd zu einem armen jüdischen Sawhiten vnd Betelbuben verwandelt worden) vermög der
Wuß vnd Bekhrung sein vorige Stell vnd adeliches An-
sehen widerumb.

Solche Gnad ist auch durch die Wuß jenem Kriegs-
man widerfahren/von welchem Thomas Cantipratensis schreibt * daß er der Ehebrecherey vnd Untauertiefe sehr ergeben gewest/auf daß aber der Allmächtig Gott erzeiger/wie ein heiliches Easter die Unteutschheit/hat es sich begeben/ als dizer Kriegsmann eines nacht heimlich in der stadt von seinem Weib aufgestanden/ aus seine Haus hinweg gangen/ vnd nach volbrachten sind mit einer andern/bey dem Monschein heimgangen war/ sein Weib aber des eingehenden Manns Angesicht durch ein Fenster mit Fleisch beschwarete/wer es doch wät? da hub sie hämmlicher an zu schreien/ also das zu ihrem Geschrey die Knecht vnd Mägdt im Hauss erwachet/ vnd in Ansehung ihres Herms eben so stark geschreyen vnd gejämmer haben/ mit anderst als ob sie den höllischen Teuffel seiter vor Augen hätten. Dannum solches der Kriegsmann gesehen/nam er wahr/dass seyn Angesicht von der eigentlichen Gestalt verändert/ vnd aus gerechtem Vertheil Gottes/ nach der Schändigkeit seiner Sünden mit Spott und Schmaach angerh an wäre.

Nach dem er sich deswegen bis auf den Morgen verborgen/da eylet er der Kirchen zu/damit er durch die Weiche sein eigne Gestalt möcht wider bekommen/ als ihm nun das Dich desselben Orths (welches man auf die Weidgeriben) von serinen begenerte/hub es von stund an zu röhren/ vnd als wär es von einem Feuerblitz erschrocken/ sich umzuwenden/wohin es möchte fliehen/ solches haben auch die Hütten vnd alle so thine bekommen/gehanze.

Nun begab es sich aber/ daß vnder der Kirchstätte (dahin dizer armestig Mensch geslohen ist) ein Priester gesessen/ vnd seine Tag zeiten betrete/ vnd als bald er den hinzulaufen erschen/ flohe er in die Kirch hinein/ vnd sprach nach ihm die Thür zu/ aber der armestig Kriegsmann fiel vor der Thür nider auff seine Knie/ vnd schrie O heiliger Vatter/ erbarmet euch über mich armen Sunder/dann ich bin der nit für den man mich anscher/ dann solches ist mirauch verschuldigz meiner Sünde begegnat/ daß an mir ein Laruen Gesicht beschwert wird/ aber legt dem Büßenden auf/ was du willst/ vnd ich will alles erwarren/ was Gott über mich verhängen wird. Ein Büßender zu sagen/ als bald derselbe Kriegsmann mit wahrer Gew vnd innigen Bußabnahmen gebeichtet hat/ da ward die Höllisch Laruen Gestalt abgewichen/ vnd empfing sein ganz vnd völlig Angesicht widerumb.

Lest uns demnach geliebte Zuhörer unverzagt zu der Weicht vnd Wuß greissen/ damit wir der Esel und Füllin Gestalt (so wir durch die Sünd bekommen) entledigen/ vnd unsrer wahren Menschen Art/ wider erlangen mögen. Hierzu uns dann der gutig Gott selber lockt und ruffet/ da er durch den Propheten Joel spricht: * Bekehret euch von ganzem ewern Herzen zum/ mit fasten/ mit weinen vnd mit klagen/ vnd ich will euch die Jahr wiederumb erskatten/ welche euch die Hexschrecken/ Rössery/ Rauppen vnd Milchaw abgefressen haben. Das ist ich will euch * die Gnad vnd Gaben so ihr durch die Sünd verloren/ widerumb juststellen. Der barmherzig Gott lädt unsre Herzen/ daß wir seine Stimme folgen/ vnd die A trostliche Wußzeit ohne Wuß vnd Bekhrung nicht lassen fürübergehen. Das werde wahr durch Christum Jesum unsern Herrn vnd Herrland Amen.

Ende der Andern Predig.

Am heiligen Palm Sonntag.

Die Dritte Predig.

Von der geistlichen Bedeutung der Kleider aufzetzung vnd Aufbreitung für die Communicanten.

Thema Sermonis.

Plurima autem Turba strauerunt Vestimenta sua in via, Matthæi 21. Cap.
Aber vil Volck's breitteren ihre Kleider auf den Weeg/ Matthæi 21. Cap.

E X O R D I V M.

Cōceptus
Betrachtig
der Chars
wochen.

Signea.
Exodi: 1.22

Solēxīge in Christo Iesu: Ich vermeine nicht/ daß einer allhie zu gegen sei/ der nit wisse/ in der H. Palm Sonntag/ sampe der folgenden Marterwochen von uns haben woll/ oder zur Gedächtniss führe. Wir lesen im Buch Exodi * nach dem ihm der gutig Gott fürgenommen hat/ sein geliebtes Volk Israel auf ihre langwirigs Schreinen/ seuffgen vnd flagen durch Moysen seinen getreuen Diener von Egyptenland aufzuführen/ in welchem Land sie vom König Pharaone/ vil lange Jahr als Gefangne vnd ellende Sklaven aufs argst tracieret/ beschwerde/ geschlagen vnd geängstigt worden/ da gab er ihnen ein solches Gebot/ daß sie hernach denselben Tag an welchen sie der harren Dienstbarkeit ledig wurden/ als Jahr acht Tag an emander herlich vnd feyrlich begehen/

A auch dieselb ganz octaua kein gesäuft/ sonder eytel seß oder ungesäuft Brodt/ neben ein evnbelecktem gebratenem Osterlamb essen sollen/ vnd dñs habentie in gewisser Zeit thun müssen/ nemlich im Monat Nisan (das ist wie es Lyra vnd Glossa ordinaria erklären) im Mergen oder April.

Der Text laut also. Am zehenden Tag dieses Monats/ mehr ein jeglicher ein Lämblein/ wo ein Haussuarter ist/ ja zu einem Haussgesind ein solches Lämblein. Es soll aber ein Lämblein ohne Macfel seyn/ ein Männlein vnd iährig/ vñ solcs behalten/ bis auff den vierzehenden Tag des Monats/ vnd die ganz gemein Israel sollt mägen des Abens/ vnd sollet seines Bluts nennen/ vnd beyde Pfosten an der Thür/ vnd die obre Schwellen damit bestreichen an den Häusern/ da sie es innen sollen essen/ vñnd sollen also das Fleisch essen in derselbe Nacht am fewr gebrat

Die Dritte Predig.

179

und vngesäurte Brodt/ vnd sollets mit wilden
Lacinen essen: Siben Tag solt ihr vngesäurt
Brodt essen/ vom ersten Tag an bisz auf den
sibenden/ des Seel soll aufgerewet werden von
Israel/ ic.

Dann aber nach der Lehr des H. Apostels Pauli *
dass alles ein Vorbedeutung des neuen Testaments ge-
wesen ist/ so erinnert uns die Christlich Kirch mit heut-
igen Sonnag/ und in folgender Charwochen dessen/ was
sich allbereit an Christo unserm H. Ern vnnd Heyland
verlosten hat.

Das harbeitragt Volk Israel bedeut das ganz
Menschliche Geschlecht/ welches * vmb der Sünd wil-
len an dem Lustgarten des Paradies ins Elend verfossen/
aller Hoffnung * der Seeligkeit beraubt/ auch zum
ewigen und zeitlichen Fluch ist erfosser worden. Ver-
flucht sprach Gott zu Adam Sey die Erden inn deinem
Werk/ die ganz Zeit deines Lebens/ solt du
mit Arbeit darauf essen/ bisz daß du widerumb
kehrst in die Erden/ dann du bist Erden vnd
muss widerumb zur Erden werden.

Der Tyrannisch Pharaon (welcher des Menschli-
chen Geschlechts mächtig worden) ist Sarhanas * ein
Fürst der Welt/ vñ ein schalchaffter Regizer der Finster-
niß/ welcher nicht allein vñsre Leiber mit dem schwärzen
Last allerley Such vñ Krankheiten beladen: Sonder
auch alle Seelen mit dem unerträglichen Joch mancherley
Sünd vñ Missharen beschweret hat/ so daß alle rechtfür-
ständige Männer/ sich mit de roementen Propheten Jere-
mia darüber beklagt/ und gesuffsig haben: * Das Joch
meiner Hoffheiten ist durch sein Straff erwacht/
sie haben sich zu Hauff gewicklet/ vnd seynd mir
mit Hauffen auf meinens Hals kommen/ daß ich
ganz Krafftlos worden bin/ der H. Er ist mich
in die Hand und Gewalt geben/ auf der ich nun
merklich aufkommen mag:

Darumb wein ich so sehr/ vnd meine Augen
vergessen so vil Wasser/ dann der Trostter/ der
mein Leben erquicken sole/ ist meit von wir/
meine Sohn/ seynd verloren/ dann der Feind
hat über Hand genommen.

Diesweil aber der Göttlich Vatter solches Seuffzen
und flagen des betrangten Menschlichen Geschlechts
nach fünftausent Jahren erhöht vnd durch seinen eingea-
lohenen Sohn/ auf der Sachanschen Dienstbarkeit erle-
dig/ und in das Himmeliche Vatterland berufen hat/
so werden wir in das Tage/ an welchem uns solche grosse
Gnad widerfahren ist/ billlich alle Jahr von der Christli-
chen Kirchen erinnert/ welcher Tag gleich jezund herzu-
nahmen/ und von alters her Paraseunes Charfreitag ge-
nenner wird.

Dennach es sich in allweg gezünen will/ daß wir ge-
denken an das vnbefleck schlachtlämlein/ welches Lamb
(wie Joannes bey dem Jordan geprediget hat) der
H. Christus selber ist/ welcher zwar heutig Tags mit
Fried vnd Lobgesang in die Königliche Stadt Jerusalem
einbeleitet/ aber bald hernach am bittern Charfreitag
zu einem Zeichen seiner Erlösung/ wie ein gedulnigs
und einschuldigs Lämlen auf die Schlachtbank Calu-
ria geführt und gerödet worden/ nach der Weisfagung
Iose: * Er wird wie ein Lamb zur Tötung
geführt werden. Er wird gleich wie ein Schaff
erstummen vordem/ der ihm die Woll nimbt/
und wird seinen Mund mit auff chun.

Dahinun die Betrachtung/ welche die H. Marter-
wochen von uns erforder/ darzu thut auch der heutig
Sontag das seing/ und will uns mit dem Passion (wel-
cher under der Weis aus dem H. Evangelisten Matthæo
gesungen wird/ vnd seinen Anfang vom letzten Abent-
mal Christi nimpt) auf die Mietzung vnd Zubereitung
des salten Brodt (verstehe auf die würdige Empfahrung

des hochwürdigsten Sacraments vermahner haben) wel-
ches nach lau des Königlichen Psalters * ein wahres
Brodt der Engel/ vnd ein wolgeschmache süsse Speis vñ
seiner Seelen gerühmet wird.

*
Psalm 77.
Psalm 104.

Bei wir dann inn disem heiligsten Sacramen-
tibus diesen H. Ern vnd Gott empfangen/ welcher am
Palmtag von allem Volck in die Stadt Jerusalem einbe-
leitet worden/ so ist es fürwar ein hoche Notdurft/ daß wir
wissen/ wie man einen so grossen H. Ern würdiglich em-
pfangen/ vnd denselben nach Gebür entgegen ziehen soll/
damit er lust vnd Freud habt bey uns einzutehren. Solches
aber zeigen uns heut bey dem Eintritt Christi die liebe
Apostel/ sampt den Jerosolymitanischen Inwohnerin/
deren geläufig Ceremonien mit Aufzehnung vnd Aus-
breitung der Kleider/ will Ich fürstlich nach dem geistlichen
Verstand auflegen/ auf daß sie/ so sich heut nach dem Ge-
bore Christlicher Kirchen des Gots Eisch heilhaftig ge-
macht/ ihres edlen Gasts erfreuen. Andere aber/ so noch
Vorhabens das Göttlich Osterlamb zumessen/ wie sie sich
darii schicken vnd bereiten sollen/ rechtmäßig vnderrich-
ter werden.

pro: 8.

NARRATIO.

S Er H. Evangelist Matthæus schreibt heut als
so. Aber vil Volcks breiteten ihre Kleid Cōceptus
der auff den Weeg. Der Welt Branch Geistliche
bringt mich sich/ wann ein König oder sonst ein fürnem-
der Potentat/ in ein Statt oder Land embeliet/ wird/
so geschicht/ daß allein ein grosser Zulauf des Volcks/ son-
der man kompejhn auch mit der adelichen Rittershaft
engegen/ man bereitet/ junor auf den Gassen vnd Stras-
sen/ wo der Einzug geschehen soll/ hohes Triumppfählen/
stadliche Ehreporren/ vnd pfleger darbei/ andere Ge-
bräuch vnd Ceremonien/ seines Dignität vnd Wür-
digkeiten gemäß/ vnd anständig seind. S. Petrus spricht:
* Erzeiget Ehre einem jeglichen/ vnd liebet die
Brüderchafft. Förchet Gott vnd ehret den
König. Weil dann heut der Göttlich König vnd hoch-
ke Monarchia auf die Hauptstadt Jerusalem zireiser:
So begegne ihm nur ein kleine Schaar/ sonder ein grosse

1. Pet. 2.

A menig Volck/ die erzeigen bay seinem Eintritt/ nit wj die Welt
oder wolerfahne Hoffleuh erdacht/ sonder was ihnen
de H. Geist * ein Erforscher der riesen Geheimniß
Gottes/ vnd ein rechter Lehrmeister aller Werheit damals
inspiriert vnd eingeben hat. Dann gleich wieder ein-
reisende König nit Weltlich/ sonder Geistlich vnd Himm-
elisch/ also seynd auch die Gebräug/ so bei seinem Ein-
tritt erdacht worden/ nit nach der Welt Erfindung oder
Einbildung beschaffen/ sonder nach dem Geist/ darin
sich alle Rechtgläubige zuerspiegeln/ haben/ was damals
sichtiger weiß/ bey dem leiblichen Eintritt Christi geschehen/
das könig vnd müs auch jegund bei der Mietzung des hei-
ligsten Sacraments Christi Leib vnd Bluts geistlicher
weiß fürgenommen werden. Dann der Geist des H. Ern
ruft durch den Propheten Amos: * Also O Israel
(O Christliche Seel) bereite dich zu dem Gegenzug
deines Gottes. Und thue nach aller Form vnd Maß
wie dir heut bey dem Eintritt Christi zu Jerusalem ist vor-
gezeigt worden.

1. Col. 2.

E Fürs erste/ so hat das andächtig Volk seine Klei-
der abgethan/ vnd dieselben auff den Weeg gebreiter/ da-
über der gütig H. Erz Jesu eingeritten ist. Durch
die leibkleider werde geistlicher weiß bedeuet die iuridische
Reichthum/ sampt alle eynein ergänglichen Dingen vñ
vnoberlichen Sorgen zeitlicher Sachen/ deren sich ein
jeder Communicant der Gottes Eisch besuchen will/ bil-
lich entschlagen soll/ wie der heilige Kirchenlehrer Gre-
gorius * spricht. Quid enim sunt terrena omnia/
nisi quadam Corporis indumenta. Was seynd al- Hom. 32.8.
le iuridische Ding anderst/ als eben Kleider des par Evangelie/
Leibs/ vnd was ist der alte Fleischlich Mensch
anders?

Amos 2.

*

*

anderst zuthun/ als das seing zubehalten/ vnd A
da es möglich/ fremde Güter zu rauben/ oder
aber nach fremden Gütern/ wanners je anderst
nit wußt zubekommen/ ein Verlangen zutragen.

Wosier du nun deinem Gott rechtmäßig willst ent-
gegen gehen/ vnd ihme dein Seel zu einer würdigen Her-
berg oder Ruhstatt machen/ so musst du (wie jene) deine
Kleider nemlich die ierdische vnd vergangliche Ding/
darum du vnordenlich leib vnd Begierd hast/ ablegen/ vnd
so deinen Herzen hinweg auf den Erdhode weissen/ vñ dis
zwar nit vnbillich. Dann Gott der Ehr soll man
die höchste Ehr vnd alle mögliche Werk der volkommen
Lieb erzeigen/ solches aber geschicht/ so wir sein Göttliche
Majestät über alles lieben/ vnd allen ierdischen Dingen
darzu wir Lüftend Wolgesfallen haben/ vorsegen. Der
Weisman/ vnd der H. Evangelist Lucas sagen. Ehre
Gott von deinem Eigentumb/ vnd lieb Gott deinen
Herrn/ Ehrn von deinem Ganzen Herzen/ vnd von
Ganzer deiner Seel/ vnd von allen deinen Kräfft-
ten/ vnd von ganzen deinem Gemüth.

Nach gemmem Weltbrauch/ so pflegte man lieben
Gästen oder ansehnlichen fürnemmen Personen/ auf Lieb
vnd schuldiger Ehrbietigkeit die Zimmer/ darum sie löse-
ret werden/ mit schöner Tapeterey oder Tapichen zu zieren
vnd umbzuhängen. Aber vil ein mehrere Lieb vnd Ehr-
erbietigster war dis: wann einer seinem Gast oder Freund
seine feyrägliche Kleider vnder die Fuß breiten soll/ dann
suytemal der Mensch diefeleben liebt/ auch fleißig aufzbe-
halt/ vnd ihme selbst zu ehren/ vnd zu seinem Vorstand
machen lasst/ so geb er mit soicher Vnderbreitung zuuer-
scheiden/ daß er seinen Gast von Herzen lieb/ auch demsel-
ber mit all seinem Vermögen zu dienen/ vnd zu Ehren
sich schuldig erkenne. Jada es die Noth erfordert/ auch
berente/ ihme seine Hand vnd den ganzen Leib vnder
die Fuß zu legen/ zu einem Exemplar diser Sachen schreib
Plutarchus von den Kriegsleuten des Feldobersten Catoni/
auff das sie ihren Feldherrn Catonem gungsam
ehren möchten/ so haben sie ihme ihre Kleider vnderge-
breitert/ das er darauf gehn soll.

Im vierden Buch der König/ wird vermeidet.
Nach dem Iechu aus Gottes Geheis durch den Prophe-
ten Heilzum zum König über Israel gesalbt worden/
und solches seine Müknecht verstanden hatten/ da gedach-
ten sie ihme alle mögliche Lieb vnd Ehr an ihm. Der-
wegen eyxten sie/ vnd nennen jeglicher seir Kleid
vnd legt es vnder ihri/ gleich wie einen Fürstlich-
chen Stul/ vnd bliesten mit der Posauuen/ vnd
sprachen/ Iechu ist König worden. So wurde
auch bey dem alten Serbenten Kaiser Traianus son-
derlich gelobt/ daß er aus milendenerlich/ den verwoun-
ten Soldaten gar seine eigne Leibkleider zer schnitten/
damit derselben Schäden können verbunden vnd geheslet
werden.

Eben daher wird man auch O Christliche Seel/
dein grossie Lieb vnd schuldige Ehrbietigkeit gegen deinen
Heiland am meisten spuren/ wann du Gelt vnd
Gut/ Gold vnd Silber/ zeitliche Ehr vnd Ansehen (inn
welchen Gütern sich alle Weltmenschen am meisten ver-
lieben/ vnd ihr ganze Hoffnung darauff setzen) von deinem
Gemüth wirst angeschlossen/ gering achten/ vnd mit
dem H. Apostel Paulus warhaftig sagen kanst: * Ich
auff das ich Christum gleich als ein nichtiges Rothe
aufzufordern mög.

Möcht aber vielleicht jemand bei ihm selbs gedachten/ soll
man Christum den H. Ehr also empfangen/ daß der
Communian außer alle zeitliche Güter als ein Obkleid
nur hinweg legen/ vnd aus dem Sinn schlagen/ so läßt
ich die Österliche Communio wol bleiben/ dann wie
wolt ich mich ernähren/ wann ich mich all des memigen
verzeihen soll; Kan vnd mag derwegen in Gottes Eisch
nit gehen.

Lieber Christ/ du muß die Sachen recht verstehen/
dahs aufziehen der Kleider deutet nit dahm/ daß du dich
notwendig von Haß vnd Hoff aussmachen/ all din
Nahrung verlassen/ oder wie ein armer Franciscaner
von Haß zu Haß herumb betten sollest/ dann ein sol-
che freiwillige Armut vnd volkome Aufzierung des
Zeitlichen ist ein Stand Evangelischen Volkommens/
welchen niemand gebotten/ sonder allein gerathen wird/
hierüber berichtet uns der H. Evangelist Matthäus/ *
mit einem Exemplar von einem Jüngling/ welcher zu
Christi kommen/ vnd ihn gefragt hab. Guter Meis-
ter/ was soll ich Guts thun/ daß ich möchte das
ewig leben haben: E aber sprach: Was heißt
du mich gut im deiner Frage? Niemand ist ge-
dann nur der einig Gott. Wilt du aber zum Le-
ben eingehen/ so halt die Gebote. Darauf schleret
ihme die Gebote nach einander/ dem antworter der Jüng-
ling. Das hab ich alles gehalten von Jugend
auff: Was fehlet mir noch: Wilt du vollkommen
seyn (sprach der H. Eri) so gehe hin/ verkauff was
du hast/ vnd gib den Armen/ so wirst du einen
Schatz im Himmel haben/ vnd komm/ vnd fol-
ge mir nach.

Da vernemmen wir/ daß zu Erlangung des ewigen
Lebens/ die haltung der Zehen Gebot notwendig erfor-
deret werde/ vnd ohne dieselben kan man zum ewigen Le-
ben nit gelangen. Jedoch mag ein Christen Mensch
bei seinem Haab vnd Gut/ daß er mit recht und Zugbe-
sitz/wol verbleiben/ das zeitlich Gut thut für sich selbste-
nen das Reich Gottes verschließen/ sonder allein der
A. Völk vnd vnordenlich Gebrauch.

Als aber der H. Eri von der volkommene Armut
redt/ welche alles/ so sonst die Welt hoch und groß agret/
wie ein Koch von sich wirfft/ da steller er solche Verloßung
in den seien Willen des Menschen/ sprechen. Wilt
du vollkommen seyn/ so gehe hin/ verkauff alles
was du hast/ gib den Armen/ vnd folg mir nach
Dieser Weeg macht dich zwar im Himmel herlich vnd
Ansehlich. Es ist aber kein Noizwang/ daß du hin ge-
hest. Auf dem gemeinen Weeg der Gebot GODES/
den man notwendig passieren muß/ kompt man auch
dahm.

Eben ein solche Meinung hat es mit der H. Com-
munion/ genug iss es einem Christen Menschen/ so er
Christum den Geber des ewigen Lebens im H. Sacra-
ment empfangen will/ daß er die Haltung der Gebot
Gottes in seinem Gewissen unsträflich befindet/ vnd da
er in einem oder andern sich verständiger hatt/ sich vor der
Communion zu einem Catholischen Priester versugt
sein Überzeugung betreten vnd beweze/ die Absolution an-
nehme/ vnd ihm stets fürseze/ forthin wider Gottes Ge-
bot nimmermehr zu sündigen.

Nach solcher Wissertigkeit wird er Christum (der
die Wahrheit/ der Weeg vnd das Leben selber ist Johal. 14:
len zweifel wurdiglich zu Nutz seiner Seelen Heil vnd
Seeligkeit niesen/ vnd ihn seyn Herz aufzunemmen
können. Es sen nun der Communian reich oder arm/
er hab etwas oder nichts/ er bleibe bey seinen Haab vnd
Gütern/ oder verlasse dieselben (inmassen die lieb
Apostel gethan/ vnd heut mit Abhüng ihres Kleider
angezeigt haben) an diesem ist der Hauptpunkt des
würdiglichen Communion nit gelegen.

Sonder die Aufzierung der Kleider deutet der
heilig Gregorius fürmlich auf die vnordenliche
Sorg vnd Begierde zeitlicher Sachen/ darum sich das
Menschlich Herz ganz vnd gar verwickler und acht-
barer hat/ von dieser muß das Gewissen ganz entblößt vnd
aufgezogen seyn/ soll anderst der Communian Christ
Leichnamwürdiglich empfangen.

Solche vnordenliche Begierde findet man bei den
Geizigen/ dann ihr Herz ist dermaßen in dem schänden
verding.

* Pro. 5.
Lyca 1.

Historia.

* 4. Reg. 3.

Philipp. 3.

3. Concept
Einred vnd
Antwort.

Die Dritte Predig.

181

herrlichsten Gut vertrieben und vergraben/ daß sie auf **A** ein / * der macht ihm des andern Tags so angst vnd bang/ daß er sich selbst auf Verzweiflung am Strick er hängt vnd erwürgt hat.

B Solche leydige Zufall vnd Verzweiflung/ höret man vil vnd oft/ von Geist vnd Güteligen Leuh/ darf für hilf nichts/ daß sie sich erwan mit andern im Weichtsal erzeigen/ vnd zu Desterlicher Zeit communie ren. Dann weil sie ihre zerlumpete Kleider/ des vngerechten/ vbelgeworuen Guts nicht von der Seele abziehen/ so weicht der höchste Schatz mit seiner Gnad gleich wider von dannen/ vnd mag bey solchen Mammmonisten nicht bleiben.

C Das wußt vnd bedachte der Publican Zachäus/ * darumb erstatter er das erwucherte Gut vierfach widerumb/ vnd gab darzu von dem seiningen/ den halben Theil den Armen. Derhalben erkennet ih der H E R R für einen rechten Büßer/ kehrer bey ihm ein/ vnd blib gern bey ihm/ rühmet auch Zachäum vnd sein Haus/ sprechend: Heute ist diesem Hauss Jesu widerfahren/ darumb daß auch er ein Sohn Abrahams ist.

Der Ander Theil.

A Vrs ander/ so hat das andächtig Volk bey dem Einritt des H E R R E N nicht allein die Kleidung abgehan/ sondern auch dieselben auff den Körper anhaften/ Weeg gebreitet/ daß der H E R R darüber mit breitung der Kleider.

Durch diese Aufbreitung der Kleider/ wird Geißelher weiss verstanden/ Castening vnd Abbruch der Sachen/ so den Leib belustigen vnd wolthun. Der H. Lehrer Iustinius schreibt über das heutig Euangelium: Welche ihre Kleider auff den Weeg gebreitet haben/ bedeuten diejenigen/ so ihre Leiber durch Fasten oder Abbruch zähmen/ auff daß sie ihme (verſche Christo) den Weeg um das Gemuth zubereiten. Dann wie S. Paulus an die Galater * geschrieben hat: Welche Christo zugehören/ die haben ihr Fleisch gekreuzigt mit den Lastern vnd bösen Begierden.

B Daher fürs ander aller Communicanten ratschahnt/ ja auch sehr vonnothen ist/ daß sie sich aller Unzucht/ Unkeuschheit vnd Unlauterkeit ledig vnd rein befinden. Dann septem der groß Apostel Paulus * den Elementen rathet/ daß sie sich wegen des Gebets (damit solches desto andächtiger verüchet/ vnd wegen des reinen Herzens/ vor Gott erhoerlicher werde/ ein zeitlang ihrer chelichen Pflicht enthalten sollen vnd mögen/ wie vii mehr soll diß geschehen/ so man zu dem hochentzüglichen Sacrament gehen will/ in welchem G O T T E S selber zugegen ist. Und das allerzarteste Fleisch vnd Blut Jesu Christi/ welches in dem reinsten Leib der seligsten Jungfrau Maria gebohren/ empfangen vnd genossen wird. Wahrlich es gehört zu würdiger Communion (da es uns Menschen andern mäglich war) ein Engelsche Reinigkeit. Dann in ein bößwillige Seel (sagt das Buch der Weisheit*) geht die Weisheit mit ein/ vnd wohnet mit in dem Leib/ welcher der Sünd vnd derwörffen ist.

C Im ersten Buch der König liss man: * daß der Priester Achimelech/ dem David vnd seinen Knechten auch in der größten Hungersnot/ die gewehnten Schwabrodt (dardurch Christi Abendmal vorbedeuter worden) nit wollen zu essen geben/ bis daß er in gewise Erfahrung kommen/ daß die so dieses heilige Brodt von ihme begehrte haben/ von aller Weiber Leib vnd fleischlichen Werken gereinigt wären.

D Und von einem andern Mann/ mit Nahmen Diaz sagt die Schrift im andern Buch der König am 6. Cap. als derselb die Archa G O T T E S / darinn die Figur des heiligen Sacraments/ nemlich das Manna verschlossen.

Vide Glossam
ordinarium
ibidem s. Au.
gustini citat.

schlossen war / angerühret hat / da starb er an derselben A statt des jähren Todts. * Belehrer haltein darfür / solches seij ihm widerfahren / dieweil sein Seel mit einer vnlauern heimlichen Sünd bemacelt war. Im wie vil gesährlicheren Todtsgefahr stecket sich jemand selbst / der in fleischlichen Sünden ungebüchtet sole zu GODES Esch gehen / oder von dergleichen unreinen Werken vnd Gedancken abzustehen / keinen Willen hatte.

* Daher * das Geistliche Rechte abermal ernstlich Navarus in besicht vnd haben wil / das man weder Concubin noch Conscubinarios / weder Ehebrecheriche Leuth / noch andere / so sonst ein gemeines Bußler Leben führen / absoluerten soll von Sünden. Es sei dann / das sie Besserung verheissen / stand allerley unehrliche Beywohnungen vermeyden.

Wie vil weniger kan solchen fleischlichen Leuten / bey denen kein Hoffnung einiger Besserung zu spüren oder zu hoffen ist / die Messung des hochwürdigsten Abendmals erlaubt werden. Wofern sie den gerumpfen Kelch der Geilheit / durch irgende New vnd Weiche nicht abstellen / darzu vermög eines steiften Fürs der Besserung / dem Esel Christi zuvertrauen / mit wider die Fuß ströhen / so sollen si sich keines wegs vermessen / dem Esch GODES zunahmen / damit sie nicht durch GODES Kraft zu ruck gerissen / oder gar mit dem zeitlichen und ewigen Tode gestrafft werden. In massen jenen unreinen Jüngling (daron Exarins * schreibt) widerfahren ist. Dann als derselb dergleichen schändlich Unstareyn nicht recht gebeichtet / auch die wahre Weiche auf Schamhaftigkeit immerdar verchorben / jedoch mit unreinem Gewisen sich unterstanden hät / mi andern zu communicieren / und nun dem Altar zu nähren / da kam ihn ein solche Angst / Forcht vnd Schrecken an / das er weiter nicht kund forzugeben / sondern widerumb zu ruck weichen müssen / bis daß er durch wahre Weiche vnd Buß sein Unreinigkeit hat aufgeworfen.

Historia. * Sieberius in seiner Chronic / * weil er sich in dem Laster des Ehebruchs sehr vertieft / und über das vilfältig ersuchen und vermauthen des Bapstes Nicolai / seines unehrlichen Beschlusses Waldram ex genante / nicht wolt müßig gehn / auch nach gehauer Weiche den bösen Willen zu sändigen behalten / vnd darüber vermeintlich das heiligste Sacrament empfangen / ist er darauff baldi erkanct vnd gesorben. Solches ist auch seinem ganzen Adel widerfahren / die sein vnlauers Leben vor dem Bapst Hadriano fälschlich verhädiger / und darüber mit ihm communicier haben. Dann die Rede des HENRICH laut also : * Seelig / die eines reinen Herzengs seynd / dann sie werden Gott anschauen.

Gleichniss. Das bedenken die frommen und erfserigen Christen mit sonderlich fleiß / und thun nicht allein vor der Zeit allen fleischlichen Lüsten absagen / und wosfern sie sich hierinnen mit Gedancken / Worien oder Werken versündiget haben / hinweg werßen / sondern sie jeind auch eilich Tag zuvor im Gebet wachibauer / als sie sonst thun / und pflegen auch den Abend zu fasten / oder außs wenigst sich an Speis und Trank mässiger zu halten / auf daß sie des Morgens / da sie GODES Esch besuchen sollen / desto nüchterner / geschickter und bedächtlicher erscheinen.

Dann gleich wie ein kostliche Medicin oder Läutungen / einen nüchtern Magen erforder / und je weniger der Magen an Nachts mit Speis und Trank überschütter wird / desto grössere Wirkung in dem Leib des Kranken hat.

Eben also erforderet auch der Esch des HENRICH Leuth / auf daß des HENRICH Wort an jener erfüller wird. Seelig seynd die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / dann sie solen erfüllt werden.

Wider die Geistliche Bedeutung des wegwerfens der Kleider / oder der Enthalting wollüstiger ding / so dem Leib süß und wollüstig fürkommen / verständigen sich sehr hoch diejenigen / welche in voller / oder vndlich vnißigter Weise / das heilige Sacrament empfangen wollen / sie seind gleich halb oder ganz voll / sie haben gleich ein Hund- oder Schaftrunk / wie dann deßhaben die Corinthier von dem heiligen Apostel ernstlich gestrafft / und mit harren Worten gesuchtiget worden / sprechend : * Ein er ist hungerig / der ander ist trunken / o. verachtet ihr die Kirch GOTTES : Und beschämst die / somuch habent : Was soll ich euch sagen ? Ich lob euch hierin / aber ich lob auch nicht.

Ein schweres Urtheil hat dßfalls auf sich geladen ein unmissiger Priester / mit Nahmen Eustachius / dñon Gregorius Tironensis geschrieben hat : * Dann als derselbig in der heiligen Christnacht / einen sämlichen Rausch angehoffen hat / und am Morgens von etlich fruehnehm Personen ersucht und erbitten worden / daher das Hoch Ampt halten / und darbei die Communian versehen soll. Da er sich nun dßfer hochwichtig Sachen in der vollen weiss vnderstunde / (darbey sonst ein Drächterer / solche zuunterrichten / sic forcht vnd iuter) auch die heilige Wort der Consecration aufgesprochen / und nach Priesterlicher Geworheit / die heilige Hosti gebrochen / genossen / vnd darauf auch andere Leuth gepeßhat / da schrey er überlaut / wie ein Ross / sie als ein Geschlagner mit dem Gewalt GODES danderjur Erden / und spreyer die Paxtcul der heiligen Hosti / welche er mit den Zähnen nit zerbeissen noch hindunder schläcken fondie / widerumb auf seinem Mund / das man ih also kränker aus der Kirchen getragen hat. Solche Krankheit must er die gang obige Zeit seines Lebens an ihm behalten / zur Straff / dieweil er sich mit unmissigem Trinken versündiget / und in der vollen weiss die H. Geheimniß consecrirt und genossen hat.

Den diser Histori haben wir uns zu erinnern / was für ein große Verschuldung es sei / mit überföhnen Magen oder vollem Kragen die göttliche Empfe verrichten oder communicieren wollen.

Wie dormitiohig auch der gerechte GODE / solche unmissige Leuth die vnd dort straffen und züchtigen thue. Davoru uns der HENRICH selb / Lutz am 21. Capitel / trewlich warnen thur / sprechend : Hüter end / daß ewore Herzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen / vnd mit Sorgen des Lebens / vnd komme diser Tag (nämlich des Todt / des Gerichts / oder der Straff) schnell vber euch / dann er wird kommen wie die Fallstrick vber alle die auf Erden wohnen.

Dieser Strafftag wird auch gewißlich denen nicht ausbleiben / die zwar nüchter zu Gottes Esch geben / und durch wahre Weiche vnd Buß das schmossig Kud der Ümäßigkeit aufgezogen / aber bald widerumb mit dem Kopff und ganzem Leib darein schließen. Ja wol auch eben dßselben Tags / daran sie zu Gottes Esch gangen seind / mit verschonen / sonder sich wie zuvor / wo nicht gar voll trinken / jedoch einen starken Rausch anfaulen / darüber sie vil mahlen kröpigen (oder gar / welches schrecklich ist anzuhören) vndehen / vnd alles was sie ein mäßig hinein geessen und getrunken / von sich geben müssen. Inmassen sich solches bei den Einsätzen / sonderlich bei dem großen Dawrenholz vll und oft begeben thun. Dann wann erliche derselben ein ganz Jahr nichts an-

zust als Wasser trinken / so thun sie sich am Tag / da sie A mit diesem Volk versöhnen / oder zum wenigsten die Ursach dser Geyse anzeigen wolte. Darauf erschien ihm ein Engel vnd gab ihm ein solche Frag auf: Wann einer des Kessers Sohn nahme / vnd leger denselben verrätherischer weiz / in einen stinkenden vnd dunklen Kerker / was würde der Kesser einem solchem thun? Er antwortet / ein solcher soll umbgebracht vnd zu stucken zerhant werden. Abermal sprach der Engel: Ich gib dir ein andere Frag auf: Einer nimbt die Büchsen / darin der Leichnam Christi auffbehalten wird / vnd wirft dieselbe in Gegenwärtigkeit vieler Menschen / in ein schändlichen Kohlhaussen / vnd verbirgt darinnen / was muß man einem solchen anhun? Der heilige Mann antwortet: Er soll als ein Kesser verbrennen werden. Der Engel sprach widerumb: Solche Leich seynd die Einwohner dieses Landes. Dann sie haben den Sohn GODDES in einen stinkenden vnd sehr finstern Kerker gelege / vnd noch über das / die Büchsen / das ist / ihre Herzen (darin man den Leichnam des HERRN pflegt aufzubehalten) geworffen inn die schändliche Kohlachen / vnd stinkenden Misthaussen der Eytelkeiten / des Tanzens / vnd der Unreinigkeiten / darumb ist es kein Wunder / daß sie mit diesen / oder noch ärgeren Plagen gestrafft werden. Derwegen die heilige Kirchen nicht unrecht mit dem Englischen Lehrer Thoma / von diesem heiligen Sacrament singet thut: Es nemmens Gute vnd Böse / jedoch mit einem vngleichem Los / zum Leben oder zum Todt / den Hösern ist es ein Todt / den Frommen ein Leben / sich einer gleichförmigen Ließung wie ein vngleicher Aufgang.

Aber seiner selbst vergessen: Die Füß unter den Lischhängen / bis man nicht mehr kan fortgehen: Den Magen anfüllen / bis der Mund übergehet: Die rechten Verunfrü verschaffen / daß man einem Narren oder Widens Schwein gleich werde. Ach! des grässamen Laster / vnd der schändlichen Miserhat / so allhie verbragt wird!

Wer kan solche vngelühr gedulden oder anschauen? O gütiger HERR JESU / du Trost unserer Seelen / du Göttliches vnd wahres Himmelbrodt / Ich bin dich durch deine grundlose Liebe vnd Barmherzigkeit / womit du dich vns selbst im letzten Abendmahl zu essen verordnet hast / gib dijen Lästeren ihr gross Sünd zu erkennen / vnd lasse vns ihrer schweren Miserhat nichts entgehen / daß du vns sampt ihnen nach deiner strengen Gerechtigkeit straffen wollest. Dann einmahl wahr ist / vnd bleibt was S. Paulus von den unwürdigen Communicanten an die glaubigen Corinthischier geschrieben hat: Ideo inter vos multi infirmi, & dormiunt multi. Darumb seynd vnter euch vil krank / und vil seynd entschlaffen. Das ist / ganz vnd gar geschorfen. Solches gibt die Erfahrung selber zu erkennen.

Dann man spürt vnd mercket in der That / daß inden Desterlichen Monaren / als Merten vnd April / wie auch nach Ostern / gemeiniglich mehr erkranken und sterben / als sonst vndern Jahr gehicht / so beginnen sich auch oft brennende Neypf vnd böse Angewitter / dadurch die anschlagende Bärn vnd Früchte der Erden ganz erfroren vnd verderbt werden. Man wil gleichwohl solches alles der Natur / vnd den vngesunden Feuchtigkeiten des Erdbodens / oder dem vnsägen Wetter zu juzen. Wann man aber den Sachen rechte wolt nachrachten / so würde sich dessen bei vilien ein Ursach finden. Die unvürdige Zuberatung zur Communion / oder die grosse Unreue / so manche Communicanten bald auf die Nützung dem heiligsten Sacrament anhun / wie dann der gerechte GODDE solches durch ein sichtiges Exemplar / der Welt hat offenbare / dessen Innthal im Exemplarpsiegel also beschrieben wird.

Man ligt in den Geschichten der Väpft / daß etliche am heiligen Osterstag nach empfangener Communion / sich dem Gefäß vnd leichtfertigem Tanz ergeben haben / deshalb sie viele der Born GODDES. Dann aus ihrem Mund gieng ein stinkendes Blut / koste aber wiederumb zu ruck hinunder / in das Ingewand / vnd erstickte sie. Es fiel auch ein solches Gewässer / daß es durch ihr ganz Land geronnen / vnd alle anschlagende Gewächs verderbete. Darzu sandte GODDE auf die Weg vnd Straßen vergiftete Drachen / daß niemande weder ein noch auf / ohne grosse Gefahr kommen möcht.

Als nun ein heiliger Mann betete / daß sich GODDE mahnung des heiligen Lehrers Cyrilli also sprechend:

Wer derhalben in seinem Herzen wünscht vnd begeht / daß ihm das hochheilige Abendmahl sein Todt / sondern ein Leben / vnd ein Gnadenreicher Einritt Christi werde / der thue gutes / vnd werfe weg das böse / allerdrast des Sacraments: 6.

Cōceptus
Von der
Gnaden
des Sacra-
ments:

Innassen inn den alten Geschichten des Ordens S. Bernardi / ein merckliches Exemplar beschrieben wird / von einem gar andächtigen vnd Geistlichen Clerico / mit Nahmen Petrus Eccles / welcher mit einem sehr grossen Hauptwehe beladen war: Als er nun auf ein zu / nach Ordens Brauch communicieren sollen / vngeschickt der Haupschmerzen im wenigsten nichts nachliesse / danach wachter er des Nachts im Gebet / vnd blibe Morgens nach dem heiligen Gottesdienst / damit er das Geheimniß Christi Leib vnd Bluts / desto würdiger vnd bereuter empfangen möcht. Da nun die Zeit der Communion herbeikommen / vnd er dem Altar Staffel zunahere / auch daselbst (wie gebräuchlich ist) niderkniete / vnd mit grosser Andacht / vnd tieffster Demüthigkeit die heilige Speis verlangete. Sihe / da sitzt gähling von seiner Scheitel / miten durch das Hirn herunter / ein grosser Bleyflogen / der sick mit einem lauten Gestapel auf das Pfaster / welches Gestapel er ganz wol empfunden / wiewol er die gefallne Materie mit sehen können. Da er sich nun über diese vnerhörte Sach verwundert vnd entseget / aber nichts desto weniger mit beständiger Andacht und möglicher Ehrerbietigkeit das heiligste Sacrament empfangen hätte / da ist er in derselben Stund seiner alten Krankheit vollkommenlich ledig vnd frey worden / daß er hernach mit ein einige Verdrießlichkeit dariou erlitten oder empfunden hat. Desdankt er der Gnade Gottes / vnd wuchs in seinem Geistlichen Orden / in aller Fromigkeit vnd Gottseligkeit. Ihme folgen nach alle wahre Communicanten / vnd nemmen an die trewherzige Ver-

Exempel.
Spec. Exempl.
dulciss. exempl.
27.

A diese vnerhörte Sach verwundert vnd entseget / aber nichts desto weniger mit beständiger Andacht und möglicher Ehrerbietigkeit das heiligste Sacrament empfangen hätte / da ist er in derselben Stund seiner alten Krankheit vollkommenlich ledig vnd frey worden / daß er hernach mit ein einige Verdrießlichkeit dariou erlitten oder empfunden hat. Desdankt er der Gnade Gottes / vnd wuchs in seinem Geistlichen Orden / in aller Fromigkeit vnd Gottseligkeit. Ihme folgen nach alle wahre Communicanten / vnd nemmen an die trewherzige Ver-

S. Cyrilii lib.

4. in Ioan. cap. 17. Ich bitte / du wollest dir gute Gedanken fürz
nennen. Leb sorgfältig vnd heilig/ vnd mache
dich der Benedeyung theilhaftig/welche/glaub
mir/darumb nit allein den Todt/sonder auch als
lerley Krankheiten vertreiben thut. Dann so
Christus in uns bleibt/ so stillet er das wütende
Gesetz in unsren Glütern/ stärcket die Andacht/
löschet auf die Zerstüttung des Gemüths/ heylet
die Kranken/ macht die Gefallnen widerumb
ganz/vnd gleich wie ein guter Hirte/der sein Seel

A für seine Schäflein zu geben pfleget/ thut er uns
von allen Zuständen errettet/zc. Inmassen er selber
Iannis am 6. Capitel verheissen hat: Gleich wie
mich der lebendig Vatter gesandt/ vnd ich lebe
vmb des Vatters willen/ vnd wer mich lässt/ der
wird leben vmb meinen wegen.

Dieses Leben der Gnaden verleyhe uns allen Christus
Jesus/der mit dem Vatter und H. Geist ein wahrer Gott
lebt vnd regiert/ ihm sei Lob und Ehr von nun
an und alzeit/ Amen.

Ende der Dritten Predig.

Am Heiligen Palmtag.

Die Vierde Predig.

Wie man Christum den Herrn in der H. Communion würdiglich
empfangen und aufnemmen soll.

Thema Sermonis.

Turbæ autem quæ præcedebant, & quæ sequebantur, clamabant dicentes, Osanna filio Dauid, Matth. 21. Cap.

Aber das Volk so vorgieng vnd nachfolget/ schrye vnd sprach: Osanna
dem Sohn Dauid/ Matth. 21. Cap.

E X O R D I V M .

1. Cōceptus
Von der
weis vñ
der Einric
Christi.
Figura.

*
3. Reg. 10.

*
Ezech. 26.

Apoc. 19.

*